



Jahresbericht 2016

Rat und Hilfe
Die Schwangerschaftsberatung der
Katholischen Kirche im Bistum Aachen





Jahresbericht 2016

Rat und Hilfe – Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

INHALT

Vorwort	2
Bistum Aachen	3
Aus den Regionen	
Aus der Region Aachen-Stadt	5
Aus der Region Aachen-Land	7
Aus der Region Düren-Jülich	9
Aus der Region Eifel	11
Aus der Region Heinsberg	13
Aus der Region Kempen-Viersen	15
Aus der Region Krefeld	17
Aus der Region Mönchengladbach	19
Impressum	22
Anschriften der Beratungsstellen und Träger	24

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Schwangerschaftsberatung im Bistum Aachen ist vielfältig. Um die Unterschiedlichkeit der Schicksale zu verdeutlichen, legen wir Ihnen den Jahresbericht in neuer Aufmachung vor. Wir haben uns entschieden, Zahlen, Grafiken und Tabellen auf die allgemeinen Bistumsseiten zu konzentrieren. Uns ist es ein Anliegen, Ihnen unsere unmittelbaren Eindrücke und Erfahrungen der Beratungsarbeit anzubieten. Leitgedanken waren: Was war wichtig, was war neu, was war anders in der Arbeit mit schwangeren Frauen und ihren Partnern?



Breiten Raum in der Arbeit der Beratungsstellen hat im vergangenen Jahr die Beratung und Unterstützung schwangerer Frauen mit Fluchtgeschichte eingenommen.

Die *Rat-und-Hilfe*-Beratungsstellen haben Kontakt zu einer großen Zahl geflüchteter Frauen bei ihrer Suche nach Sicherheit, Orientierung und einer gesunden Umgebung für sich und ihr ungeborenes Kind. Trotz der insgesamt hohen und weiter steigenden Fallzahlen haben die acht *Rat-und-Hilfe*-Beratungsstellen angemessene sprach- und kultursensible Herangehensweisen entwickelt und nehmen besonders traumatisierte Menschen in den Blick. Neben individueller Beratung und (finanzieller) Unterstützung sind vielerorts auch ergänzende, von Ehrenamtlichen begleitete Gruppenangebote und Treffpunkte entstanden. Sie entsprechen dem starken Wunsch der geflüchteten Menschen, in der Gemeinschaft mit anderen Betroffenen neue Orientierung und Heimat zu gewinnen.

In den Berichten aus den acht Beratungsstellen erfahren Sie, wie menschliches Leben in allen seinen Phasen durch innere und äußere Faktoren gefährdet sein kann. Als Beispiele nenne ich Erfahrungen von Gewalt, Flucht, psychischer und physischer Krankheit, aber auch geringes Einkommen und andere das Leben erschwerende Rahmenbedingungen. Sie werden aber auch lesen, dass der Schutz menschlichen Lebens bereits präventiv bei Schülerinnen und Schülern ansetzt und sich über die Beratung in individuellen Konfliktsituationen hinaus bis zur Hilfe in professionellen Netzwerken erstreckt.

Allen, die zum Gelingen der Katholischen Schwangerschaftsberatung im Jahr 2016 beigetragen haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön und bitten Sie weiterhin um Ihr Engagement und Ihre wohlwollende Begleitung.

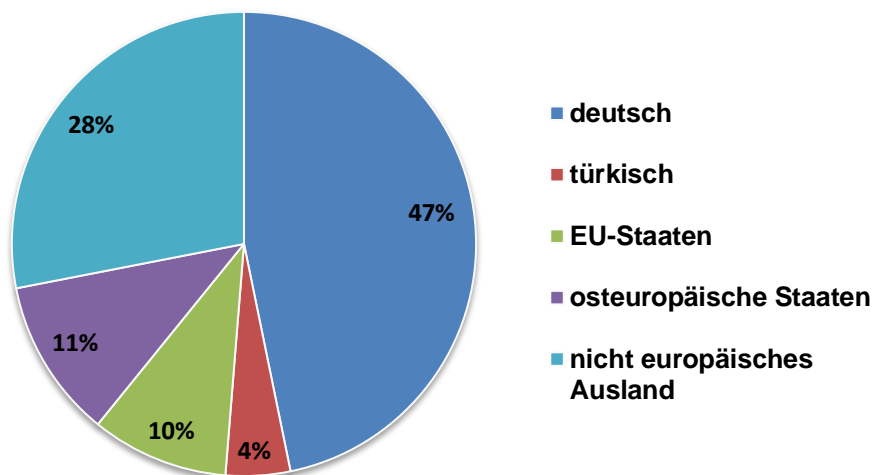
Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Burkard Schröders". The script is cursive and somewhat stylized.

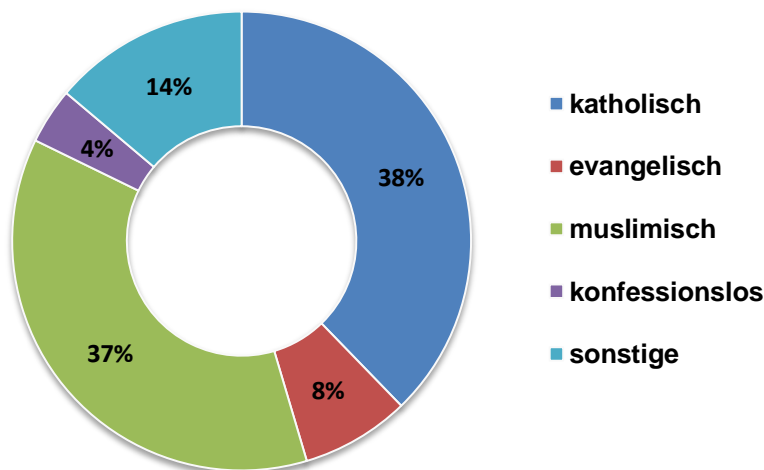
Burkard Schröders

Angekommen, in Deutschland und in der Schwangerschaftsberatung

Der vorliegende Bericht zeigt, wie sehr die Beratung der Frauen mit einem ausländischen Pass und mit einem Flucht- und/ oder Migrationshintergrund die *Rat-und Hilfe*-Arbeit im Berichtszeitraum geprägt hat. Bei einer insgesamt um 9 Prozent auf 4.241 angestiegenen Anzahl der Ratsuchenden lag der Anteil der deutschen Ratsuchenden bei 47 Prozent. Während der Anteil aus osteuropäischen Staaten auf hohem Niveau stagniert (469), ist der Anteil aus dem nichteuropäischen Raum erneut gestiegen und umfasste mehr als ein Viertel aller Ratsuchenden (1.186) Schwangere Frauen mit Fluchtgeschichte sind in Deutschland und in der Schwangerschaftsberatung angekommen.



Der hohe Anteil der Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte schlägt sich auch in der Religionszugehörigkeit nieder. Katholische und muslimische Frauen haben in etwa gleicher Anzahl die Beratungsstellen aufgesucht.



Die Anlässe der Kontaktaufnahme sind äußerst vielfältig. Die mit Abstand häufigste Ursache ist die finanzielle Situation, gefolgt von der Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche und Fragen rund um Vorsorge, Schwangerschaft und Geburt (mit Mehrfachnennung).

finanzielle Situation	3.856
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen	2.267
Fragen zur Vorsorge/Schwangerschaft/Geburt	815
Probleme als Migrant/-in oder Asylbewerber/-in	742
Wohnungssituation allgemein	623
physische/psychische Belastung	591
fehlende Sprachkenntnisse	589
Angst vor Verantwortung/Zukunftsangst	505
Berufs- und Ausbildungssituation	481
gesundheitliche Situation	412
Situation als Alleinerziehende/Getrennterziehende	339
fehlende Unterstützung durch soziales Umfeld	332
rechtliche Fragen	273
Arbeitslosigkeit	258

Katholische Schwangerschaftsberatung zeichnet sich durch differenzierte Ansätze **konkreter Hilfen** aus. Neben der individuellen Beratung und Informationsvermittlung profitieren die Ratsuchenden auch durch die Unterstützung bei Behördenkontakten und der Durchsetzung von Rechtsansprüchen. Außerdem haben auch die Sachleistungen einen eigenen Stellenwert; häufig organisiert von Ehrenamtlichen in Kleiderstuben oder als Babygrundausstattung aus Spendenmitteln bereitgestellt.

Finanzielle Hilfen können den schwangeren Frauen zugutekommen, deren Einkommen zu gering ist, um die nötige Erstausrüstung, Umstandsbekleidung oder Krankenhausbedarf zu beschaffen. Aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden 2016 als Soforthilfe 219.991,00 Euro ausgezahlt. Die Bundesstiftung Mutter und Kind hat Schwangere im Bistum Aachen mit 896.525,54 Euro unterstützt. Das sind 1.872 bewilligte Anträge (ein Plus von 12,3 Prozent). Im Durchschnitt wurden 464,47 Euro bewilligt.

Sozialjuristische Beratung

Die Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen spielen statistisch in jeder zweiten Beratung eine zentrale Rolle. Verstärkt müssen sich die Berater/-innen auch mit Fragen geflüchteter Frauen auseinandersetzen. Über das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) werden nur eingeschränkt Bedarfe gedeckt. Gravierende Verständigungsschwierigkeiten, nicht nur sprachliche, führen zu Problemen, die Ansprüche zu realisieren. Birgit Scheibe, Sozialjuristische Referentin im Caritasverband für die Diözese Münster unterstützt die Berater/-innen in Form von Workshops, Rundschreiben und Klären von Einzelfragen.

Schwangere Frauen und werdende Väter benötigen Beziehungskompetenzen

Kurs zur Entwicklung der frühen Bindung erstmalig angeboten

Politische Missklänge erschweren Rahmenbedingungen



Durch das integrierte Beratungsangebot der *Caritas Familienberatung* werden schwangere Frauen, werdende Väter und Familien in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz Beratung und in Notlagen Unterstützung angeboten. Hierbei ist uns wichtig, dass für werdende Väter ein männlicher Berater zur Verfügung steht. Zur Unterstützung der wichtigen frühen Bindung zwischen Eltern und Kind fanden im Rahmen des erstmalig angebotenen Kurses „SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern“ drei der prä- und vier der postnatalen Kursabschnitte statt. An dem Kurs nahmen drei Elternpaare teil, die zwischendurch auch Einzelkontakte mit den Kursleiterinnen wahrnehmen konnten.

Das sexualpädagogische Angebot „Ein Praktikum als Eltern“ mit dem Einsatz von „Real-Care-Babys“ sowie der Kurs „Kinder im Blick“, der sich an Eltern in Trennung richtet, runden das Gruppenangebot der Beratungsstelle ab.

Leider überraschte uns zum Jahresende der (Teil-)Kostenträger StädteRegion Aachen mit dem Beschluss, die Zuschüsse für die Schwangerenberatung städteregionsweit nur für das Jahr 2017 – anstatt wie in allen anderen Bereichen für die nächsten fünf Jahre – zuzusagen. Politisch soll wieder aufgerollt werden, ob eine Beratung ohne Ausgabe eines Beratungsscheins nach den Regularien einer Pflichtaufgabe erfolgt, oder ob es sich bei

DATEN & FAKTEN

Staatsangehörigkeit der Klienten:

deutsch	277
türkisch	38
EU-Staaten	49
Osteuropa	57
außerhalb Europas	158

Anlass der Kontaktaufnahme:

persönliche Situation	53
Einstellung zum Kind	1
gesundheitliche Situation	42
Beziehung zum Partner	1
Beziehung zu Eltern/Familie/Kind	2
Beziehung zum soz. Netz	1
berufliche Situation	5
finanzielle Situation	671
Wohnungssituation	3
rechtliche Situation	10
Situation als Migrant/in	11

den Zuschüssen an die Caritas nur um eine freiwillige Leistung handeln könne. Wir sehen diese Entwicklung mit Bedauern, weil wir bislang davon ausgingen, dass diese Frage höchststrichterlich entschieden sei.

Im Jahr 2016 nahmen insgesamt 1.220 Klienten dieses Angebot wahr, davon 504 - überwiegend Frauen alleine - wegen Schwangerschaft. 385 von ihnen waren neue Klientinnen. 14 Online-Beratungen fanden in diesem Bereich zusätzlich statt.

Traditionell nehmen zu einem erheblichen Anteil muslimische Frauen unsere Beratungen in Anspruch. 2016 waren 246 Klientinnen muslimisch, 160 katholisch, 14 evangelisch, 24 sonstige Bekenntnisse. 158 Frauen mit Migrationshintergrund kamen aus dem nicht europäischen Ausland, aus Osteuropa 57, aus EU-Staaten 49 und 38 aus der Türkei. 202 Klientinnen waren Deutsche und 75 Deutsche mit Migrationshintergrund.

Von großer Bedeutung war für 132 Ratsuchende wieder die Gewährung von Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“. Aus dem Kommunalen Hilfsfonds der Stadt Aachen erhielten 32 Frauen Hilfen und aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden 75 Bewilligungen ausgezahlt. Grundsätzlich haben Rechtsansprüche auf öffentliche Hilfen Vorrang vor ergänzenden finanziellen Hilfsmöglichkeiten der Beratungsstelle.

Die häufigsten Anlässe für die Kontaktaufnahme waren die finanzielle Situation mit ca. 60 Prozent und sozialrechtliche Ansprüche mit 23 Prozent. In der Beratung bearbeitete Probleme waren zu 14 Prozent sozialrechtliche Ansprüche und zu 13 Prozent Fragen zu Vorsorge und Schwangerschaft.

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit finden regelmäßig Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Fort- und Weiterbildungen, Intervision und Supervision sowie Weiterentwicklung des Konzeptes statt. Diese Maßnahmen werden durch Protokolle, Jahresberichte und ein schriftliches Konzept dokumentiert.

Abschließend danken wir unseren Spendern und allen, die unsere Arbeit materiell und ideell unterstützten. Besonders danken wir den Klientinnen und Klienten und Fachkräften für das Vertrauen, das sie auch in diesem Jahr unserer Arbeit entgegengebracht haben.

KONTAKT

Caritas

Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere,
Familien, Eltern, Kinder,
Jugendliche und Fachkräfte
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0 und 33953
E-Mail: info@familienberatung.caritas-ac.de



Träger:

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: www.caritas-ac.de

Schwangere Frauen auf der Flucht

Unterstützung zugewanderter Frauen in unserer Beratung



Im Jahr 2016 ist in Stolberg die Anzahl der ratsuchenden Frauen weiter gestiegen. Insgesamt nahmen 552 Frauen und ihre Familien unsere Beratung in Anspruch.

Wie bereits in den Vorjahren unterstützten wir auch 2016 insgesamt 49 schwangere Frauen, die mit ihren Familien nach Deutschland geflohen sind. Durch das Sozialamt, durch Beratungsangebote für Zuwanderer, durch Ehrenamtliche, durch Ärzte oder durch Mund-zu-Mund-Propaganda wurden die schwangeren Frauen auf das niederschwellige Angebot von *Rat und Hilfe* aufmerksam.

Die Flüchtlingsfrauen brauchten insbesondere bei Behördenangelegenheiten und finanziellen Fragen sowie bei der Suche nach einer Nachsorgehebamme unsere Hilfe. Darüber hinaus erhielten sie Unterstützung für die Anschaffung der Umstandsbekleidung und der Babyausstattung.

Bei den zugewanderten Familien, die uns schon im Vorjahr aufgesucht hatten, standen besonders der Wechsel vom Leistungsbezug gemäß AsylbLG zur ALG II, die Wohnungs- und Kindergartenplatzsuche, die Integration der Kinder in Deutschland oder die Rolle als Frau im Vordergrund der Beratung. Durch zusätzliche Fördermittel vom Land NRW konnten wir im November und Dezember des Jahres 2016 zugewanderten Frauen eine intensive Unterstützung durch unsere Familienhebamme anbieten.

Diese suchte die Familien zu Hause auf und unterstützte z. B. bei der Anmeldung zur Geburt im Krankenhaus und der Suche nach einer Nachsorgehebamme. Ferner begleitete sie die Familien nach der Geburt, u. a. zum Kinderarzt, zur Frühförderung oder zu speziellen Untersuchungen oder Therapien des Babys.

Bei Bedarf vermittelte sie die Frauen in die in unserem Haus stattgefundenen PEKIP- Gruppe, in die Beratung für traumatisierte Frauen oder half bei der Kontaktaufnahme zu einem Flüchtlingspaten. Zur Fortführung dieser wertvollen Arbeit ist für das Jahr 2017 ein Antrag bereits gestellt worden.

Neben der Arbeit mit Flüchtlingsfamilien war das Jahr 2016 besonders dadurch gekennzeichnet, dass viele Familien in ganz besonders prekären Problemlagen unsere Unterstützung suchten. In mehreren Familien verstarben die Kinder bei oder kurz nach der Geburt, wodurch sich z. T. längerfristige Begleitungen der Mütter bzw. Elternpaare ergaben.

In anderen Fällen wurden die werdenden Kindesväter noch in der Schwangerschaft inhaftiert, was die zurückbleibenden Frauen vor ganz besondere Herausforderungen stellte.

Themen wie Scham, Verlassenheitsängste oder auch ganz lebenspraktische Dinge standen hier im Vordergrund der Beratung.

Auffallend war in 2016 auch, wie viele, meist recht junge Frauen mit der Situation schwanger und später alleinerziehend zu sein, völlig auf sich selbst gestellt sind. Sie hatten niemanden, der sie hätte unterstützen können. In einigen Fällen gaben die werdenden Mütter an, nicht zu wissen, wer der Vater ihres Kindes ist, so dass von Anfang an klar war, dass sie sich ohne Partner der Erziehungsaufgabe stellen mussten.

Weiterhin nimmt der Unterstützungsbedarf bei Behördenfragen und Antragsstellungen deutlich zu. Die Beantragung öffentlicher Mittel (z. B. beim Kinder- und Elterngeld) wird zunehmend komplizierter, wodurch immer mehr werdende Eltern mit der Bewältigung dessen überfordert sind. So unterstützten wir beispielsweise in mehreren Fällen Frauen dabei, zunächst im Ausland (mit der entsprechenden Sprachhürde) einen Antrag auf Kindergeld zu stellen. Auch die Beantragung von „Elterngeld plus“ ist für viele unserer Klienten ohne Hilfe kaum möglich. Daher nehmen sie auch diesbezüglich gerne unsere Unterstützung in Anspruch.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Birkengangstr. 5

52222 Stolberg

Tel. 02402 951640

E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Birkengangstr. 5

52222 Stolberg

Tel. 02402 951640

Internet: www.skf-stolberg.de

Orientierungshilfe und Beratung für geflüchtete Frauen notwendig

Steigende Beratungszahlen benötigen mehr finanzielle Mittel



Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche bietet gemäß dem Auftrag ihrer Rahmenkonzeption ‚Ja zum Leben‘ „persönliche Beratung, konkrete Hilfen und längerfristige Begleitung“ für Frauen, Paare und Familien – vor, während und nach der Schwangerschaft an. Die Beratungsstellen übernehmen hierbei häufig auch die Rolle des Mittlers zwischen Klienten und Behörden, was eine engmaschige Begleitung und Vernetzung ermöglicht.

Für das Jahr 2016 verzeichnete die Beratungsstelle des Sozialdienst katholischer Frauen e.V. in Düren 458 Beratungen; im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von 12 Prozent.

Die Kontaktdichte lag bei 1.618 Kontakten insgesamt; dies bedeutet im Durchschnitt 3,5 Termine pro Klientin. Etwa die Hälfte der Termine werden von den Klientinnen alleine wahrgenommen.

Etwa ein Drittel unserer Klientel ist katholischen Glaubens, 15 Prozent sind erwerbstätig und ca. 70 Prozent haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Die Zahl der Flüchtlinge ist im Vergleich zum Vorjahr von 20 Prozent auf 34 Prozent gestiegen. Durch die stark ansteigenden Flüchtlingszahlen hat sich das Beratungssetting und der Beratungsinhalt verändert. Aufgrund der Verständigungsschwierigkeiten werden immer häufiger Dolmetscher in die Beratungssituation mit einbezogen.

Die Problemlagen der geflüchteten Frauen unterscheiden sich deutlich von denen unserer anderen Klientinnen. Viele dieser Schwangeren sind traumatisiert, stehen unter starken physischen und psychischen Belastungen, sie können sich nicht verständigen und leben in beengten Wohnsituationen. Die Frauen/Familien müssen sich hier völlig neu orientieren und die hiesigen Strukturen und Wege kennen lernen. Es besteht somit ein hoher Bedarf an Orientierungshilfe und Beratung in sozialen Fragen und Leistungen. Hierzu gehören u. a. Informationen über familienfördernde Leistungen und Ansprüche beim Sozialamt oder der JobCom.

All diese Komponenten tragen dazu bei, dass wir als Schwangerschaftsberatung eng mit den Migrationsdiensten und den Sozialämtern zusammenarbeiten. Zudem hatten wir häufigen Kontakt zu den vier zentralen Erstaufnahmeeinrichtungen in unserem Kreisgebiet.

Der Geburtsvorbereitungskurs „KugelRunde“, in Kooperation mit der Hebammenpraxis Langerwehe wurde auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Aufgrund mangelnder bzw. unzuverlässiger Teilnahme ist die Fortsetzung dieses Angebots allerdings noch unklar.

Bedanken möchten wir uns wieder bei unseren Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Zu den internen Partnern gehören der Jugendmigrationsdienst, die Erziehungsberatung und die Familienpaten. Zu den externen Partnern zählen insbesondere die Familienhebamme des Kreises Düren, die Frühe Elternhilfe der Stadt Düren, die Ämter von Stadt und Kreis sowie die Hebammenpraxis Langerwehe. Außerdem sind wir in vielen fachbezogenen Arbeitskreisen und Gremien für die Schwangerschaftsberatung vertreten.

Damit wir auch in Zukunft angesichts der hohen Beratungszahlen und dem wachsenden Anteil finanzarmer Ratsuchende wirkungsvolle Hilfe leisten können, ist eine adäquate finanzielle Ausstattung der Beratungsstelle dringend notwendig. Die Mittel der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ wachsen mit den steigenden Fallzahlen leider nicht mit. Deshalb sind die Zuschüsse pro Antrag immer weiter gesunken - trotz der steigenden Lebenshaltungskosten. Glücklicherweise können wir als katholische Beratungsstelle auch auf Mittel des Bischofsfonds zurückgreifen. Insbesondere das Instrument der sog. Eilbewilligung steht für schnelle, unbürokratische finanzielle Hilfe.

Für 2017 ist weiter mit hohen Beratungszahlen im Flüchtlingsbereich zu rechnen. Viele der allein reisenden Männer holen nun ihre Familien im Zuge des Familiennachzuges nach Deutschland nach. Und auch im Bereich EU-Staatangehörigen ist weiter mit steigenden Beratungszahlen zu rechnen.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0 oder -124
E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: www.skf-dueren.de

Beratungen werden zunehmend zeitintensiver und komplexer

Fallzahlen steigen um 15 Prozent und bereits jede dritte Schwangere kommt aus dem nicht europäischen Ausland

Auch im Berichtsjahr 2016 hat sich unser Team - zwei Beraterinnen und eine Verwaltungsmitarbeiterin mit jeweils 50 Prozent Beschäftigungsumfang - wieder bewährt. Dem Auftrag der Rahmenkonzeption Katholischer Schwangerenberatungsstellen „Ja zum Leben“ entsprechend, Frauen während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes bis zu seinem dritten Lebensjahr zu begleiten, suchten 154 Frauen unsere Beratungsstelle erstmalig auf und 61 wurden aus Vorjahren weiterbetreut. Somit haben wir 215 Frauen beraten, 29 mehr als im Vorjahr. Betrachtet man die Staatsangehörigkeit der ratsuchenden Frauen, so ist der Anteil der deutschen mit 75 konstant gegenüber dem Vorjahr (77) geblieben, wohingegen die Anzahl der Frauen aus dem nicht europäischen Ausland von 27 in 2015 auf 70 in 2016 gestiegen ist.

Wie auch in den vergangenen Jahren waren Fragen zu finanziellen Hilfen und die Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen die häufigsten Gründe für einen Kontakt. Die meisten Mütter, die uns aufsuchten, leben vom Einkommen nach Asylbewerberleistungsgesetz (25,6 Prozent) oder beziehen SGB II Leistungen (19,5 Prozent). Auch machten 6 Frauen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen von ihrer Möglichkeit Gebrauch, ab der 32. Schwangerschaftswoche einen Bundesstiftungsantrag zu stellen. Wenn sie einen Mutterpass und die Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchende vorlegen, kann eine einmalige Hilfe in Höhe von 150 Euro für schwangerschaftsbedingte Mehraufwendungen bewilligt werden. Darüber hinaus sind weitere Hilfestellungen nach der Geburt des Kindes möglich, wenn die Verteilung auf die Kommunen erfolgt ist. Hieraus ergaben sich nochmals andere Themen für den Beratungsprozess, die sehr zeitintensiv sind: sprachliche Schwierigkeiten, fremde Abläufe vor und während der Geburt, evtl. andere Vorstellungen über die Ausstattung für das Kind und der kulturell bedingte andere Umgang innerhalb der Familie. Bei den insgesamt 120 ausländischen Frauen war in 93 Fällen eine Übersetzungshilfe erforderlich.

In unserer Prophylaxearbeit hatten im Berichtsjahr die Sonderpuppen aus der Reihe der Real Care Babys besondere Bedeutung. Die anschaulichen Puppen, die eine Drogen- oder Alkoholschädigung simulieren und die Schütteltrauma-Puppe, die in einem gläsernen Kopf mit leuchtenden Dioden Schädigungen nach einem Schüttelvorgang verdeutlichen, kamen mehrfach zum Einsatz. Bei allen Einsätzen war die Betroffenheit über die gravierenden Folgen offensichtlich. Ob Realschülerinnen, Förder-schülerinnen oder Gymnasiastinnen, alle Jugendlichen zeigten Bestürzung über die reale Darstellung und beteuerten, dass ihnen eine solche markante Schädigung nach Alkohol- oder Drogenkonsum in der Schwangerschaft nicht bewusst war.





v.l.n.r.: Jessica Rau, Rolf Schneider, Uschi Grab, Sonja Lorbach, Martina Bertram

Der Erlös des Caritas-Adventsbasars von knapp 3.000,00 Euro kam dem Spendenkonto der Schwangerschaftsberatung zugute. Martina Bertram von der Gemeinde-Caritas war mit ihren Kolleginnen Jessica Rau und Uschi Grab mit der Organisation des Basars betraut und Dank des großartigen Ergebnisses sind wir nun weiterhin in der Lage, spontan Familien in Not zu helfen, wenn keine andere Hilfe mehr greift.

Neben finanzieller Unterstützung aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ (105 Anträge) und dem Bischofsfonds

(24 Anträge) konnten wir auch im Berichtsjahr mit Sachleistungen konkrete Not abwenden, indem wir u. a. 20 Babybadewannen befüllt mit Secondhandkleidung ausgegeben haben. Unser Sachspendenlager (gebrauchte Kinderwagen, Kinderbetten usw.) mussten wir in 2016 auflösen.

Wir konnten zwei junge Mütter, beide 16 Jahre alt, an unseren Fachdienst Kinder-, Jugend- und Familienunterstützender Dienst vermitteln. Sie werden von unserer Familienhebamme und der ambulanten Familienhilfe begleitet, um in ihre Rolle und Verantwortung als Mutter zu finden.

Obwohl von uns als Katholischer Schwangerenberatungsstelle seit 2000 keine Beratungsnachweise mehr ausgestellt werden und einem entsprechendem Hinweis vor Beratungsbeginn, haben wir wieder vermehrt Frauen im Schwangerschaftskonflikt begleiten können. Alle Frauen nahmen mehrere Gesprächsangebote wahr und entschieden sich ausnahmslos für das Austragen des Kindes. Dies macht die Notwendigkeit deutlich, dass das Beratungsangebot auch für Frauen in Konfliktsituationen vorgehalten werden muss, um besonders den Frauen Begleitung, Beratung und Hilfe zukommen zu lassen, die durch die Schwangerschaft in seelische Not geraten sind.

Die steigenden Beratungszahlen, vor allem von schwangeren ausländischen Frauen und deren Familien erfordert eine gute Vernetzung, um den multiplen Anforderungen gerecht zu werden. Der Caritasverband bietet diese Vernetzung in- und extern. Daher bedanken wir uns an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit unseren internen Diensten und allen Kooperationspartnern.

So sehen wir uns auch für die kommenden Herausforderungen gut aufgestellt, um die hohe Qualität unserer Arbeit auch weiterhin sicherzustellen.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-269
E-Mail: info@caritas-eifel.de



Träger:

Caritasverband für die Region Eifel e. V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

„Wir mussten die Heimat verlassen und hoffen, in Deutschland heimisch zu werden“

Über den respektvollen Umgang mit Menschen anderer Kulturen



Viele Millionen Menschen sind derzeit auf der Flucht weil sie gezwungener Maßen aufgrund von Kriegen oder Notlagen ihre Heimat verlassen mussten. Sie kommen in ein fremdes Land, von dem sie sich eine zweite Heimat erhoffen, so wie auch diese junge Familie A. aus Somalia, die unsere Beratungsstelle ausgesucht hat. Herr A. berichtete, dass er in einer achtköpfigen Familie aufgewachsen ist. Von seinen fünf Geschwistern, vier Schwestern und einem Bruder, sei er der Ältteste. Bis zum 12. Lebensjahr habe er die Schule besucht und mit 16 in einer Autowerkstatt gearbeitet. Aufgrund der Bedrohungen durch Terrorakte habe sein Vater die Familie aufgelöst, d. h. die Schwestern seien in den Sudan zum Großvater geschickt worden. Er sei dann als ältestes Kind von seinen Eltern beauftragt worden, nach Italien zu fliehen. Er habe sich dann mit seiner 15-jährigen Ehefrau auf die zweijährige Flucht begeben. 2017 seien sie über Italien nach Deutschland gekommen. Inzwischen lebten sie mit ihrem sieben Monate alten Sohn im Kreis Heinsberg. Für sie beide bedeutet Heimat in erster Linie ihre große Familie und dort, wo sie geboren sind. Heimat sei aber auch das schöne Somalia mit den langen warmen Sommermonaten, in denen sie sich meist im Freien aufhalten konnten. Das kalte regnerische Klima in Deutschland mache ihnen oft zu schaffen. Hier vermissen sie ihre Familie und fühlten sich auch oft alleine. Herr A. habe hier in Deutschland weder eine Arbeitsstelle, noch könne er eine Ausbildung machen. Aufgrund der teuren Lebensweise in Deutschland seien ihre Aktivitäten

sehr eingeschränkt, dennoch seien sie froh, dass sie eine Wohnung und Geld zum Leben hätten. Hier in Deutschland sei vieles anders als in Somalia. In Somalia gebe es weder Wochenenden noch Terminvereinbarungen, z. B. bei Behörden oder Ärzten. Diese Umstellung sei ihnen am Anfang schwer gefallen. Auch, wenn Somalia immer ihre Heimat bleiben wird, hoffen sie, dass sie sich eines Tages in Deutschland heimisch fühlen werden. Sich heimisch fühlen gelinge am besten, wenn man sich willkommen und akzeptiert fühlt.

Bei den 421 schwangeren Frauen, die unsere Beratungsstelle im Jahr 2016 aufgesucht haben, standen nicht nur Fragen zu Partnerschaft, Vorsorge und finanziellen Hilfen im Vordergrund, sondern wir wurden in diesem Jahr von vielen schwangeren Flüchtlingsfrauen aufgesucht. Beratung von Flüchtlingsfrauen bedeutet eine besondere Herausforderung an die Beratung. Flüchtlingsfrauen und deren Familie stammen in der Regel aus Kulturen, in denen es als Tabu gilt, sich in Familienangelegenheiten an Außenstehende zu wenden und sich zu öffnen. Hinzu kommt, dass diese Frauen und ihre Familien aus ihrer Fluchterfahrung heraus erst einmal skeptisch und verschlossen sind. Beratungsgespräche mit Dolmetschern beeinflussen den Gesprächsverlauf, Inhalte des Gespräches werden oftmals nur sinngemäß weitergegeben. Es kommt schlimmstenfalls zu Missverständnissen oder der Kontakt zu Ratsuchenden kann nicht hergestellt werden. Beratung von Flüchtlingsfrauen bedeutet, unter ungewöhnlichen Bedingungen eine solche Beratung durchzuführen.

Im Jahr 2016 stieg die Zahl der ratsuchenden Frauen im Vergleich zum Vorjahr von 376 auf 421 an. Der Anstieg unserer Beratungszahlen ist vor allem auf die hohe Zahl der schwangeren Flüchtlingsfrauen zurückzuführen.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de



Träger:

Caritasverband für die Region Heinsberg e. V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

Wir begrüßen Flüchtlingsfrauen mit Kindern im „Café Agnes“ des SkF e.V. Viersen

Café Agnes – Flüchtlingscafé für Frauen und deren Kinder



Im Frühjahr 2016 eröffnete der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Viersen ein Angebot für geflüchtete Frauen und deren Kinder, das „Café Agnes“. Es wird von sehr engagierten Ehrenamtler/-innen organisiert und betreut. Unsere Gäste erhalten ein kostenloses Frühstück und haben die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen oder ihre Deutschkenntnisse zu erweitern. Die Kinder werden von einer Mitarbeiterin betreut und macht verschiedene Spiel- und Bastelangebote. Über das Café finden auch schwangere Frauen zu uns in die Beratung. Alle Besucherinnen und deren Kinder dürfen die uns angeschlossene Kleiderstube nutzen. Durch weitere, neu gewonnene ehrenamtlich tätige Damen konnten wir einen zweiten Tag für den Besuch der Kleiderstube einrichten. Mittlerweile werden die kombinierten Angebote sehr gut angenommen.

Steigende Klientinnenzahlen

Im Kreisgebiet Viersen sind viele geflüchtete Menschen aufgenommen worden und damit haben sich auch unsere Klientinnenzahlen von 460 auf 518 im Jahr 2016 erhöht. Es gibt weiterhin große Probleme bei der Versorgung der Asylbewerber durch die verschiedenen Sozialämter der kreisangehörigen Städte und den unterschiedlichen Hilfen. Deshalb versuchen wir als Schwangerenberatungsstelle nun auf politischer Ebene auf einheitliche Hilfsrichtlinien für den Kreis Viersen hinzuwirken.

Guter Start

Für unsere Eltern-Kind-Gruppe konnten ebenfalls zwei neue ehrenamtlich tätige Frauen gewonnen werden. Regelmäßig kommt zusätzlich eine Hebamme in die Gruppe, um über Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt zu sprechen. Um eine individuelle Beratung zu diesen Themen zu gewährleisten, bietet die Hebamme auch Einzelgespräche an. Dieses Angebot ist uns sehr wichtig, da sich die Suche nach einer Hebamme, die Mutter und Kind nach der Geburt zu Hause betreut, immer schwieriger gestaltet. Der Hebammenmangel ist deutlich zu spüren.



Handgestrickte Babysöckchen

Aktion Babysöckchen

In unserer direkten Nachbarschaft, im Seniorenheim "Haus Maria Hilf", konnten wir eine Bewohnerin gewinnen, die für uns fortlaufend Babysöckchen strickt. Die gehörlose Dame freut sich über eine sinnvolle Aufgabe und die jungen Mütter freuen sich ebenfalls sehr über das handgemachte Geschenk, welches wir z. B. bei der Abgabe der Geburtsurkunden ausgeben.

Elternpraktikum

Unser Präventionsangebot - das Elternpraktikum mit Babysimulatoren – haben wir im letzten Jahr weiter fortgesetzt. Allerdings konnte es nur dreimal durchgeführt werden, da unsere Kapazitäten in der stark nachgefragten Beratung gebunden war. Dennoch haben wir uns darüber gefreut, dass sich unter den Anfragen auch zwei neue Schulen befanden. Die Nachfrage ist weiterhin hoch, jedoch bleibt das Dilemma, aus zeitlichen und personellen Gründen nicht alle Anfragen bedienen zu können.

Personelle Veränderungen

Unsere langjährige Kollegin Hildegard Steckel schied Anfang letzten Jahres aus unserem Team aus. Wir danken Hildegard ganz herzlich für die lange, vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr Gesundheit und Glück für die Zukunft!

Am 1. März 2016 hat Birgit Schölzel als Diplom-Sozialpädagogin ihre Tätigkeit in der Schwangerenberatung aufgenommen. Sie erwies sich sowohl fachlich als auch kollegial als „Glücksgriff“, da sie sich schnell eingearbeitet hat und die Arbeit problemlos weitergehen konnte.

Für das nächste Jahr hoffen wir, eine weitere passende Kollegin zu finden, um unser Team zu vervollständigen.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Hildegardisweg 3

41747 Viersen

Tel. 02162 2498399

E-Mail: schwangerenberatung@skf-viersen.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Hildegardisweg 3

41747 Viersen

02162 2498399

Internet: www.skf-viersen.de

Rat und Hilfe Krefeld verstärkt aufsuchende Beratung in Flüchtlingsunterkünften

Immer mehr ausländische Ratsuchende



Der Beratungsalltag in der Beratungsstelle ist so vielfältig und bunt wie das Leben. Die gesellschaftlichen Veränderungen wie Globalisierung, EU-Erweiterung und Flüchtlingskrise haben ihre Auswirkungen auch in der Schwangerenberatung. Der Anteil der ausländischen Ratsuchenden hat in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen und 2016 mit 46 Prozent seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Bei 33 Prozent der Beratungen war eine Übersetzungshilfe erforderlich.

Neben den Flüchtlingen und anerkannten Asylbewerbern kommen mittlerweile viele Frauen und Familien aus EU-Ländern nach Deutschland, weil sie sich hier ein besseres Leben erhoffen. Hierbei handelt es sich häufig um Frauen aus Bulgarien, Rumänien, Polen, Ungarn, Griechenland und Italien, die oft von einem minimalen Einkommen unter erbärmlichen Bedingungen leben müssen.

Seit Sommer 2015 bieten wir eine aufsuchende Beratung in den Flüchtlingsunterkünften an. Ein Tandem von Beraterin und Familienhebamme sind regelmäßig zusammen mit einer Dolmetscherin in den Unterkünften in Krefeld, um mit den schwangeren Frauen die derzeitige Lebenssituation zu besprechen und ihnen lebenspraktische Unterstützung an-

zubieten. Zusätzlich wird seit 2016 einmal in der Woche in der Beratungsstelle eine feste Sprechstunde mit einer arabisch sprechenden Dolmetscherin angeboten.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 887 Frauen/ Familien beraten, hiervon 646 Frauen erstmalig in ihrer Schwangerschaft. Laut Standesamt wurden in Krefeld im vergangenen Jahr 1.926 Kinder geboren, so dass 1/3 aller Schwangeren in Krefeld unsere Beratungsstelle aufgesucht haben. Fast 75 Prozent der ratsuchenden Frauen hatten keine abgeschlossene Berufsausbildung (662 Frauen), 63 Schwangere (7,1 Prozent) waren in Schul- oder Berufsausbildung. Von daher hatten diese Frauen bereits vor ihrer Schwangerschaft ein geringes Einkommen. So bezogen 424 schwangere Frauen ALG II-Leistungen und 194 Frauen Leistungen nach AsylbLG. Es wurden 456 Bundesstiftungsanträge bewilligt, sowie 63 Anträge aus dem Bischofsfonds, 170 Frauen erhielten Sachleistungen in Form von Baby- und Kinderkleidung, Kinderwagen und Kinderbetten. Das Gesamtvolumen der von der Beratungsstelle vergebenen Finanzmittel belief sich auf rund 242.000 €.

Es fanden insgesamt 2.546 Beratungskontakte statt, davon die Hälfte mit Begleitpersonen aus der Familie, dem sozialen Umfeld und aus anderen sozialen Diensten. Bei rund der Hälfte der Ratsuchenden sind bis zu zwei Beratungskontakte ausreichend, um sozialrechtliche Fragen zu klären, die Existenzsicherungsberatung durchzuführen und ggf. eine finanzielle Hilfe zu gewähren. Bei den verbleibenden 50 Prozent der Beratungsgespräche sind umfangreiche Gespräche und weitere Hilfestellungen nötig.

Präventionsarbeit ist neben der Beratung ein weiterer Schwerpunkt von *Rat und Hilfe* in Krefeld:

- In Schulen werden zum Thema „Elternschaft lernen“ Präventionsveranstaltungen durchgeführt.
- Im Rahmen von Frühen Hilfen werden vom Sozialdienst kath. Frauen und Kinderschutzbund Familienhebammen eingesetzt. Die Koordination erfolgt über die Beratungsstelle.
- Fachberatung zur Durchführung einer vertraulichen Geburt (lt. SchwHiAusbauG v. 01.05.2014).
- Mitarbeit im Netzwerk Schwangerennotruf und Sicherstellung der Erreichbarkeit an einem Tag in der Woche.
- Aktive Mitgliedschaft im Flüchtlingsrat Krefeld und im Arbeitskreis Soziale Sicherung.
- Mitgliedschaft im Netzwerk Sexualpädagogische Prävention Krefeld und dem Krefelder Netzwerk Frühe Hilfen.

In der Beratungsstelle arbeiten zwei Beraterinnen mit einem Beschäftigungsumfang von rd. 70 Std./Woche. *Rat und Hilfe* arbeitet sehr niedrigschwellig. Es werden zwei allgemeine offene Sprechstunden angeboten, zu denen die Frauen ohne vorherige Anmeldung kommen können; dieses Angebot wird stark frequentiert.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Dionysiusplatz 24

47798 Krefeld

Tel. 02151 629130

E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de

Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Schneiderstr. 46

47798 Krefeld

Tel. 02151 633711

Internet: www.skf-krefeld.de



Die Anzahl alleinerziehender Frauen steigt seit Jahren stetig

Verlassen worden zu sein vom Partner in der Schwangerschaft ist ein häufiger Grund der Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle



Wie in den Vorjahren ist auch im Jahr 2016 eine erneute Zunahme der absoluten Fallzahlen von 656 (in 2015) auf 701 zu verzeichnen. 578 (2015: 519) Schwangere suchten erstmalig die Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Mönchengladbach auf. Hinter der Gesamtzahl verbergen sich 88 schwangere Flüchtlingsfrauen und 23 Minderjährige. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 1.311 persönliche Beratungen statt. In 135 Fällen mussten diese mit einer Übersetzungshilfe durchgeführt werden. 730 Beratungen erfolgten allein mit der Frau, die restlichen entweder mit dem Partner (215) oder auch anderen Bezugspersonen (366).

Knapp die Hälfte (49,2 Prozent) der ratsuchenden Frauen hatte die deutsche Staatsangehörigkeit. 82 von diesen absolut 345 Schwangeren sind deutsch mit Zuwanderungsgeschichte. Schwangere aus dem nicht europäischen Ausland sind mit 24,1 Prozent die zweitstärkste Gruppierung. Verhältnismäßig gering ist der Anteil der türkischen Schwangeren mit 5,4 Prozent.

Im Jahr 2016 erfolgte keine Online-Beratung und auch keine Beratung im Kontext Vertraulicher Geburt.

Der Beratungsalltag in der Beratungsstelle des SkF in Mönchengladbach ist bedingt durch die hohe Anzahl der Anfragen ausschließlich den persönlichen Beratungen der schwangeren Frauen gewidmet. Der professionelle Anspruch der beiden Beraterinnen, die sich 1,5 Stellen teilen, weiterhin fachlich hoch qualifizierte Beratung zu leisten, ist trotz zunehmender Belastung unvermindert.

Von den insgesamt 701 Schwangeren, die im Berichtsjahr die Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF aufsuchten, waren 318 verheiratet. Damit ist der überwiegende Anteil mit 54,5 Prozent entweder ledig (348), getrennt lebend (16) oder geschieden (19). Die Anzahl der alleinerziehenden Frauen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Erstmals so deutlich und auffallend anders in diesem Jahr aber ist, dass etwa ein Drittel von ihnen das Verlassen worden sein vom Partner und Kindesvater als Problem thematisiert. Hier liegt eine Erhöhung um ca. 50 Prozent in der Nennung im Vergleich zu den Vorjahren vor. Oftmals gibt es auch bereits gemeinsame weitere Kinder, die Beziehungen waren langjährig und die Trennungen erfolgten aus der Wahrnehmung der Frauen überraschend. Selbst bei gemeinsam erklärtem Kinderwunsch wurden sie bei Vorliegen der Schwangerschaft vor die Wahl gestellt: entweder das Kind oder ich.

Diese krisenhafte Situation der Trennung geht mit starken emotionalen Reaktionen wie Trauer und Wut und folgenschweren Veränderungen des Alltagslebens einher und ist ferner verknüpft mit erheblichen Unsicherheiten und Zukunftsängsten und braucht neben einer empathischen Einfühlung als Grundhaltung auch die Informationen über sowohl rechtliche, als auch sozialrechtliche Ansprüche durch die Beraterin.

Grundsätzlich für alle ratsuchenden Schwangeren geltend ist der Beratungsansatz ganzheitlich, d. h. zumeist werden psychosoziale Beratungsprozesse mit finanziellen Hilfen wie Zuwendungen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ in 356 Fällen und dem „Bischöflichen Hilfsfonds“ für 203 Frauen, konkreten Hilfen im Alltag wie Familienpatenschaften und Sachhilfen sowie Schwangerschafts- oder Kinderbekleidung verbunden.

Unerlässlich trotz der hohen Arbeitsbelastung durch Beratungsanfragen ist die regelmäßige Teilnahme am „Städtischen Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen“ und am „Mönchengladbacher Netzwerk Frühe Hilfen“, denn diese ist nicht nur ein fachliches Erfordernis, sondern auch Ausgangspunkt für eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Daher danken wir an dieser Stelle allen Kooperationspartner/-innen für die unterstützende und wertschätzende Zusammenarbeit und sehen den kommenden Herausforderungen wie immer gelassen entgegen.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 981889
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: www.skf-mg.de

Impressum

Herausgeber:

Rat und Hilfe

Die Schwangerenberatung der
Katholischen Kirche im Bistum Aachen
c/o Caritasverband für das
Bistum Aachen e. V.
Kapitelstraße 3
52066 Aachen
Telefon +49 241 431-0
www.caritas-ac.de

Redaktion:

Mechthild Freese

Fotonachweis:

Caritasverband für das Bistum Aachen: 2
Fotolia: 5
Sozialdienst katholischer Frauen Stolberg e.V.: 7
Pixabay: 9, 13, 15, 17, 19
Arndt Krömer (Caritasverband für die Region Eifel e.V.): 11, 12
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Viersen: 16

Gesamt-Redaktion:

Mechthild Freese, Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Anne Albrecht, Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Lisa Rongen, Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.

Redaktion der einzelnen *Rat und Hilfe* - Beiträge aus den Regionen:

Paul Glar für die Region Aachen-Stadt
Nora Kaußen-Jensen für die Region Aachen-Land
Gertrud Schümmer für die Region Düren
Christel Schümmer für die Region Eifel
Dorothea Kleiber-Duttenhofer für die Region Heinsberg
Claudia Straßburg für die Region Kempen-Viersen
Sabine Heimes für die Region Krefeld
Birgit Richters für die Region Mönchengladbach

Aachen, Juni 2017

Anschriften der Beratungsstellen und Trägern

Beratungsstellen

Caritas Familienberatung Aachen
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0
E-Mail: info@familienberatung.caritas-ac.de

Rat und Hilfe
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0 oder -124
E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de

Rat und Hilfe
Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de

Rat und Hilfe
Dionysiusplatz 24
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de

Rat und Hilfe
Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 981889
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-269
E-Mail: info@caritas-eifel.de

Rat und Hilfe
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de

Rat und Hilfe
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 2498399
E-Mail: schwangerenberatung@skf-viersen.de

Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: www.rat-und-hilfe-ac.caritas-ac.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: www.skf-dueren.de

Caritasverband für die Region Heinsberg e. V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Blumenstr. 17-19
47798 Krefeld
Tel. 02151 63370
Internet: www.skf-krefeld.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: www.skf-mg.de

Caritasverband für die Region Eifel e. V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
Internet: www.skf-stolberg.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 2498399
Internet: www.skf-viersen.de

Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

